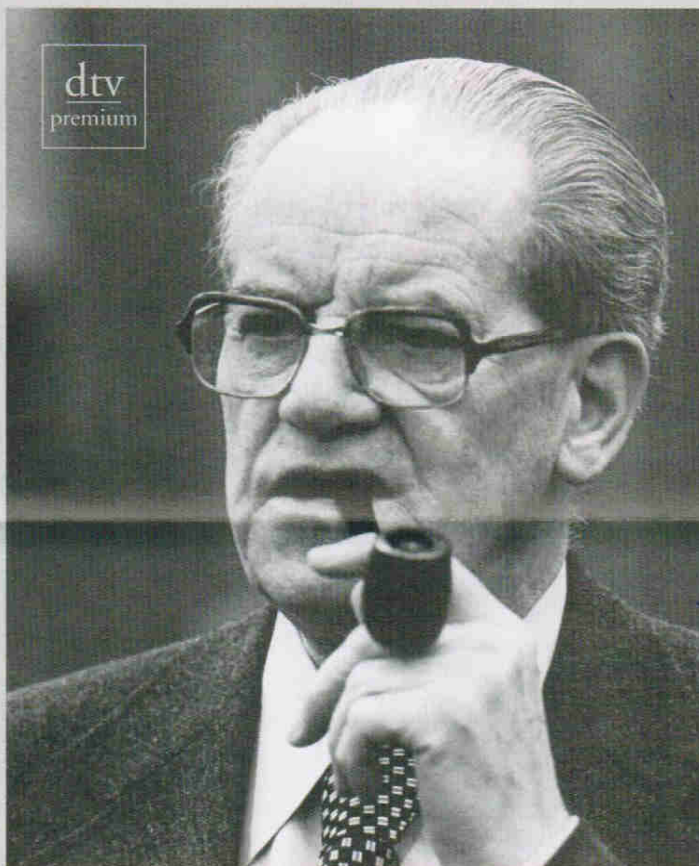




Startschuss für 100 Jahre Herbert Wehner

■ **Neue Ausstellung, Hans-Jochen Vogel, Franz Müntefering und Helmut Schmidt kommen nach Dresden**



CHRISTOPH MEYER
Herbert Wehner
Biografie

Mit der Ausstellungseröffnung zum Leben Herbert Wehners in den Räumen des Herbert-Wehner-Bildungswerks am 19. Januar 2006 wurde der Startschuss für das Herbert-Wehner-Jahr gegeben. Der in Dresden geborene Politiker wäre am 11. Juli 2006 100 Jahre geworden.

In der neuen Fotoausstellung sind zahlreiche, zum Teil bisher unveröffentlichte Bilder zu sehen. Bilder, Texte und Zitate veranschaulichen den Lebensweg des gebürtigen Dresdners, und ein Zeitstrahl ordnet die Wehner-Biographie in den Zusammenhang des turbulenten 20. Jahrhunderts ein. Mit verbesserter Beleuchtung und neuen Möbelstücken – allesamt Unikate – präsentiert sich der Veranstaltungsraum des Bildungswerks in neuem, hellem und modernem Kleide.

Besonderes Gewicht liegt auf der Neugestaltung des Schaufensters zur Kamener Straße hin. Hier präsentiert die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung im Wechsel besondere Fundstücke aus

DAS ZITAT

„Ich habe gelernt, daß es notwendig ist, alles, auch das Leben, dafür einzusetzen, damit wir in Deutschland endlich die Übereinstimmung zwischen freiheitlich demokratischer Staatsordnung und der sozialen Gleichberechtigung aller Menschen sichern.“
(Herbert Wehner, 1965)



ihrem und Greta Wehners reichhaltigem Bestand an Fotos, Dokumenten und Erinnerungsgegenständen. Den Anfang macht der erste erhaltene Brief von Herbert Wehner aus dem Jahr 1915; es folgen Dokumente und Fotos zur Schul- und Anarchistenzeit Wehners in der Dresdner Neustadt. Durch den monatlichen Wechsel und die gleichzeitige Dokumentation im Internet (unter www.wehnerwerk.de/herbertwehner) entsteht so Stück für Stück ein weiterer Zugang zur Biographie des Dresdner Sozialdemokraten.

„Erinnerung lebendig machen“, so lautet die Überschrift einer Reihe von Veranstaltungen, mit denen in lockerer Folge an Herbert Wehner erinnert werden soll. Im Juni wird Christoph Meyers Buch „Herbert Wehner“ erscheinen. Nach zweieinhalb Jahren harter Schreiarbeit liegt dann die erste Komplettbiographie auf dem Tisch, die auf alle überhaupt erreichbaren Quellen zurückgreift. Buchpremierer sind derzeit für Berlin und Dresden vorgesehen – weitere Lesungen können gerne in Zusammenarbeit mit Verlag und Bildungswerk organisiert werden.

Höhepunkt in Dresden ist natürlich der 11. Juli selbst. Am Geburtstag Herbert Wehners trifft sich der Freundeskreis so-

Thekla Hornig, Diplomdesignerin des Dresdner Grafikbüros „büro quer“, zum Design und zur Umsetzung der Ausstellung und des Schaufensters:

„Das Herbert-Wehner-Bildungswerk bat uns, für eine Fülle von Fotos, Exponaten und Zeitzeugnissen eine sinn- und stilvolle Präsentationsform zu finden. Ziemlich schnell hat sich gezeigt, dass nicht nur die eigentliche Ausstellung zum 100. Jubiläum, sondern auch zahlreiche Nutzgegenstände eine neue Form finden müssen. Im Wehnerwerk wird eben auch Bildungsarbeit geleistet. So ist das Ganze eine Mischung aus Ausstellungs- und fortführender Raumgestaltung geworden. Wir haben aber auch die Darstellung in Richtung Straße verstärkt. Dafür wurde die gesamte Schaufenstergestaltung neu überarbeitet. Die Hausfarbe Rot setzt hier nach außen Signale. Gelungen ist auch die Lösung mit einer Wechselvitrine im Schaufenster, welche monatlich eine neue Geschichte zu Herbert Wehner erzählen wird.“

wie der Stiftungsbeirat der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung. Helmut Schmidt, Hans-Jochen Vogel und Vizekanzler Franz Müntefering haben schon zugesagt. Es gibt eine Geburtstagsführung „Auf den Spuren Herbert Wehners“ durch die Straßen seiner Kindheit und Jugend in Dresden-Striesen. Nachmittags findet eine Gedenkveranstaltung im Kleinen Haus des Dresdner Staatsschauspiels, und abends das jährliche Geburtstagsgrillen für Freundeskreismitglieder im Hof des Bildungswerks statt. Einladungen und genauere Informationen folgen rechtzeitig; der aktuelle Stand findet sich jeweils im Internet unter www.wehnerwerk.de.

Zur Ausstellungseröffnung am 19. Januar im Bildungswerk sprach Hajo Lucassen.



Die Wechselvitrine.



Die neue Ausstellungswand im Bildungswerk.

Impressum
Herausgeber:
Herbert-Wehner-Bildungswerk e.V.
Kamenzer Straße 12, 01099 Dresden
Telefon (03 51) 80 40 220
Telefax (03 51) 80 40 222
E-Mail info@wehnerwerk.de
<http://www.wehnerwerk.de>
Redaktion: Christoph Meyer, Beate Neuber,
Karin Pritzel, Caterina Keplinger, Matthias Senft
Gestaltung: www.atelier-stankowski.de

Aus der Bildungsarbeit

Fahrt nach Bautzen

Auftakt für neue Serie von Tagesausflügen in Sachsen

Mit Bautzen verbinden sich widersprüchliche Gefühle. Die Stadt ist in den letzten zehn Jahren eine der schönsten Städte Sachsens geworden. Zugleich werden mit Bautzen „Stasi-Knast“ und „Das gelbe Elend“ assoziiert.

Ein Grund, warum sich das Herbert-Wehner-Bildungswerk entschlossen hat, mit einem politisch-historischen Tagesausflug die Vergangenheit und Gegenwart zu erkunden. Die erste Fahrt am 25. November 2005 stieß auf soviel Zuspruch, dass weitere Fahrten geplant wurden.

Nach einem historischen Stadtrundgang durch die Altstadt lag der Schwerpunkt des Nachmittags auf einer Führung durch den einstigen „Stasi-Knast“ Bautzen II. Hier waren zwischen 1956 und 1990 etwa 2.500 Menschen, 80 Prozent „Staatsfeinde der DDR“ untergebracht. Heute ist das Gebäude eine Gedenkstätte, in welcher das Leben und Leiden der Opfer dokumentiert und politisch-historische Zusammenhänge aufgezeigt werden.

„Mich hat interessiert, was in dem Gefängnis wirklich passiert ist: Und ich bin entsetzt, dass Menschen so etwas Schlimmes angetan worden ist: Verfolgung, jahrzehntelanger Freiheitsentzug, Arrestzelle und Isolationshaft - nur weil sie zu

ihrer politischen Meinung in der damaligen DDR standen“, sagte eine Teilnehmerin am Ende der ersten Fahrt.

Die Tagesfahrt war Auftakt der neu konzipierten politisch-historischen Tagesfahrten des Bildungswerks an verschiedene Orte Sachsens. Dieses Jahr stehen jeden Monat u.a. Tagesfahrten nach Leipzig, Görlitz und Chemnitz auf dem Programm. Unter dem Titel „Dresden diesseits von Barock und Bombennacht“ bieten wir von Leipzig aus die Möglichkeit an, Dresden von einer politisch-historischen Seite kennen zu lernen. Und unter dem Motto „Leipzig kommt“ wollen wir die Stadt an der Pleiße besichtigen.

Darüber hinaus organisiert das Wehnerwerk eine Tagesfahrt nach Mitteldeutschland, bei der das Industrie- und Tagebaugebiet um Wolfen und Bitterfeld erkundet werden soll.

Neben der bewährten Berlin- und mittlerweile auch Thüringenfahrt gibt es im Jahr 2006 Studienreisen nach Bosnien und Herzegowina.

Weitere Informationen zu den Tages- und Studienfahrten erhalten Sie entweder in unserem Seminarprogramm oder auf Nachfrage beim Herbert-Wehner-Bildungswerk, Tel: 0351-8040220 oder per E-Mail: info@wehnerwerk.de.

Alle weg und nun?

Erste Bautzener Demografietagung

Leere Ladenstraßen, das Fehlen junger Menschen im Stadtbild und Erfahrungsberichte über den Wegzug von Freunden, Töchtern und Söhnen in „den Westen“ oder ins Ausland machen die Folgen des demografischen Wandels spür-



Dr. Hans-Ulrich Oel, Experte und Referatsleiter „Demografischer Wandel“ in der Staatskanzlei Brandenburg

bar. Mit der „Ersten Bautzener Demografietagung“ am 3. Dezember 2005 stellte sich das Herbert-Wehner-Bildungswerk diesem Problem, das im Besonderen auch ein sächsisches Problem ist.

20 TeilnehmerInnen aus ganz Sachsen erlebten in dieser Tagesveranstaltung vier hochkarätige Fachvorträge. Eröffnet wurde die Tagung von Dr. Holm Große, Geschäftsführer der Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien, der über seine Tätigkeitsfelder berichtete. Große betonte: „Der Wandel kann nicht umgekehrt werden, aber die Abwanderung kann durch engagierte Netzwerkarbeit in der Region verringert und auch gestoppt werden.“

Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes Sachsen, Frau Prof. Dr. Schneider-Böttcher, referierte in sehr anschaulicher Art und Weise über aktuelle Forschungsergebnisse. So berichtete sie über einen zu erwartenden Bevölkerungsrückgang bis 2020 von knapp 14% in Sachsen.

Das Land Brandenburg hat sich dem Problem des Bevölkerungsrückgangs besonders angenommen: Dr. Hans-Ulrich Oel, Experte und Referatsleiter „Demografischer Wandel“ in der Staatskanzlei Brandenburg zeigte Chancen und Handlungsmöglichkeiten auf. Man könne vorhersagen, wann zu wenig junge Menschen in den Kommunen lebten und habe vielfältige Möglichkeiten, um Anpassungsstrategien für die unmittelbare Zukunft einzuleiten.

Im Jahr 2006 setzt das Bildungswerk die Bautzener Demografietagung fort. Um den demografischen Wandel in der Bildungspolitik geht es etwa am Samstag, den 29. April 2006. „Nur mit uns Frauen“ heißt eine zweite Tagung am Samstag, 27. Mai 2006. Sie geht der Frage nach, was in der Kommune zu tun ist, damit sich Frauen dafür entscheiden, ihr persönliches und berufliches Glück in der Heimatregion zu suchen.



TeilnehmerInnen der ersten Bautzenfahrt während der Stadtführung durch die Altstadt

Die Rechten im neuen Gewand

Interview mit Stefan Kausch Vortragsreihe in Leipzig

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk hat von Oktober 2005 bis Januar 2006 in Kooperation mit der „Forschungsgruppe NPD und Neue Rechte in Sachsen“ eine gemeinsame Vortragsreihe in Leipzig veranstaltet. Unter dem Titel „Der Rechten neue Kleider“ ging es in vier Abendveranstaltungen um Alltagsrassismus und um die so genannten „Neuen Rechten“. Wir fragen Stefan Kausch, einer der Initiatoren dieser Reihe:

Was hat Dich und Euch dazu motiviert, diese Vortragsreihe zu veranstalten?

Wir wollten die Wandlungen rechtsextremer Organisationsstrukturen und Argumentationsmuster öffentlich diskutieren. Die NPD hat sich ja nach ihrem Wahlsieg personell und ideologisch u. a. an der „Neuen Rechten“ orientiert. Daraufhin wurde im Frühsommer 2005 die Forschungsgruppe gegründet. Es war notwendig, auf diese bedenklichen Entwicklungen zu reagieren. Unser Ziel sind eigenständige Forschungen, die Zusammenarbeit mit anderen und politische Bildungsarbeit.

Worum ging es bei den Vorträgen?

Wir haben verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Ein Schwerpunkt waren inhaltliche und organisatorische Aspekte der „Neuen Rechten“. Dabei ging es beispielsweise darum, dass mit explizit linken Politikstrategien versucht wird, rechte Vorstellungen stärker in der Gesellschaft zu verankern.

Themen des Vortrags im Dezember war die Öffentlichkeitsarbeit. Die „Neuen Rechten“ beeinflussen immer erfolgreicher politische Felder und gesellschaftliche Debatten. Diese Versuche werden auch in der Universität beobachtet, weshalb wir uns mit Burschenschaften und studentischen Verbindungen beschäftigt haben. Und dann ging es noch um Alltagsrassismus.

Wie war die Resonanz? Waren viele an den Themen interessiert und gab es Diskussionen im Anschluss?

Die Resonanz hat uns überrascht. Im Durchschnitt kamen über 50 Leute pro Veranstaltung. Das hat uns sehr gefreut und uns gezeigt, dass diese Reihe notwendig ist.

Wie erwartet, gab es kontroverse Diskussionen. So ging es nach dem Vortrag von Rainer Benthin über die Kommunikationsstrategien der „Neuen Rechten“ darum, wie groß der Einfluss aus dem „neurechten“ Spektrum ist. Benthin selber hat dar-

auf verwiesen, dass der Einfluss rechter Argumente auf den gesellschaftlichen Mainstream oft verkannt wird.

Diese Reihe ist abgeschlossen und die Vorträge sollen zusammen gefasst als Buch erscheinen. Wann wird das sein? Wenn alles gut geht, im Frühjahr diesen Jahres. Über den Erscheinungstermin informieren kann man sich sowohl über die Homepage des Wehnerwerkes als auch über unsere Homepage www.engageiertwissenschaft.de. Und hinweisen möchte ich noch auf eine Tagung, die unsere Gruppe am 3. März 2006 organisiert, unter dem Titel „Neue Rechte – Neue Gegenstrategien?“ Sie findet in Leipzig statt. Informationen dazu finden sich ebenfalls auf unserer Homepage.

Keine Angst vor der Presse

Impressionen vom ersten Seminar 2006

Gekonnt und professionell auf sich aufmerksam machen, das war das Ziel des ersten Workshops des Wehnerwerkes im Jahr 2006. In das Naturfreundehaus Königstein kamen Ende Januar 20 Interessierte aus Leipzig, Dresden und Umgebung, die sich intensiv und kreativ mit Öffentlichkeits- und Pressearbeit beschäftigten.

Beim Seminar ging es u. a. um den Umgang mit der Presse, das Schreiben von Pressemitteilungen und das Anlegen einer Pressemappe. Mit vielen praktischen Tipps und Anregungen verschaffte ein Journalist den TeilnehmerInnen einen Einblick in die Arbeit von Zeitungsredaktionen.

Thomas Gerschau aus Leipzig: „Also ich nehme auf jeden Fall viel, viel Wissen und Eindrücke sowie hilfreiche Kontakte mit nach Hause. Es hat mir sehr gut gefallen und hoffentlich gibt es so etwas bald wieder.“

Vera Ohlendorf aus Leipzig meint: „Das war ein sehr informatives Seminar mit hohem Praxisbezug. Neben der Vermittlung allgemeiner Grundlagen blieb genug Zeit, individuelle Konzepte und Lösungsansätze für die verschiedenen



Thomas Gerschau von der Rosalinde e.V. Leipzig



Oliver Beenen aus Leipzig

Vereine und Projekte zu finden. Nicht zuletzt durch den Einsatz vielfältiger Moderations- und Lernmethoden entstand eine angenehme Gruppendynamik, durch die viele neue Kontakte geknüpft werden konnten.“

„Ich war sehr überrascht, wie vielfältig und komplex Öffentlichkeitsarbeit sein kann. Im Seminar wurden diese sehr detailliert und an Beispielen orientiert vermittelt. Vieles wurde in Gruppen erarbeitet. Das hat mir viel Spaß gemacht. In den Gruppenarbeiten haben wir uns ganz praktisch mit dem Thema auseinandergesetzt. Dadurch habe ich viele Anregungen bekommen und konnte mich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen. Viel gelernt und über vieles nachgedacht; das Seminar kann ich so nur weiterempfehlen“, sagt Oliver Beenen.

Hingucker bekommen Unterstützung

Dem Alltagsrassismus auf der Spur

15 Jugendliche aus Leipzig und Umgebung wollten genauer in puncto Rassismus in Sachsen hinschauen und zum Hingucken anstoßen. Ziel der Treffen: Zwei Kurzfilm-Clips in die sächsischen Kinos bringen die mit einem Augenzwinkern und ohne erhobenen Daumen Alltagsrassismen thematisieren.

Fachkundig begleitet wurden sie durch den Projektleiter von „Couragierte Bilder“ Rene Frotcher und Jana Mielenz, Vorstandsvorsitzende von „Augen Auf e.V.“. In Projektseminaren und Workshops des Wehnerwerkes entwickelten die „Hingucker“ Ideen und Drehbücher, lernten das Einmaleins der Dramaturgie und eines Filmdrehs kennen und setzten dies schließlich im November zusammen mit der jungen Leipziger Produktionsfirma medienblau um.

Gefördert wurde das Gesamtprojekt vor allem von der Bundesstiftung Civitas und dem Programm Jugend für Europa, aber auch viele kleine private Partner und Sponsoren halfen bei der Realisierung. Inzwischen sind die zwei Clips aus der Produktion. Sie werden im Februar vorgestellt und dann auch im Internet (www.die-hingucker.de) zu sehen sein.

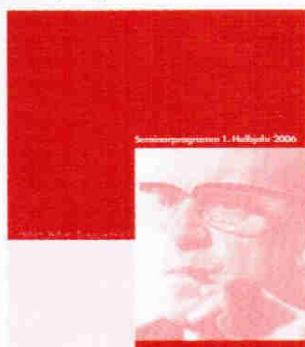
Aus dem Bildungswerk

Lust auf politische Bildung

Neues Halbjahresprogramm im Bildungswerk erhältlich!

Im vergangenen Jahr hat das Herbert-Wehner-Bildungswerk viel Resonanz und Interesse erfahren. Das Programm wurde um neue Seminare, Veranstaltungen und Themen ergänzt und bereichert, ohne Bewährtes aufzugeben. Mit 75 Angeboten bietet das Wehnerwerk erstmals ein so breites Spektrum an Kommunikations- und Kompetenzseminaren, kommunalpolitischen Seminaren, Studien- und Tagesfahrten, Seminaren zu Geschichte und Politik, Seminaren gegen Rechts, Abendveranstaltungen sowie Fachtagungen an.

In dem neu gestalteten Halbjahresprogramm können Sie das Angebot nachlesen und sich anregen lassen, an dem einen oder anderen Seminar teilzunehmen. Gerne sendet das Bildungswerk auf Anfrage (telefonisch unter 0351-8040220 oder: info@wehnerwerk.de) das Halbjahresprogramm zu.



Praktikum im Herbert-Wehner-Bildungswerk

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk sucht PraktikantInnen im Bereich politische Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Die mindestens vierwöchige Praktikumszeit bietet einen Einblick in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Bei der Organisation und Umsetzung von Bildungsangeboten werden die PraktikantInnen aktiv einbezogen. Bewerbungen können per Post oder per E-Mail an die Geschäftsstelle geschickt werden.

Ansprechpartner:

Herbert-Wehner-Bildungswerk
Karin Pritzel
E-Mail: pritzel@wehnerwerk.de
Telefon: (0351) 80 40 221

Mitarbeit und Spaß dabei

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk wird seit November 2005 tatkräftig unterstützt von Caterina Keplinger und Matthias Senft. Die beiden freien Mitarbeiter organisieren nicht nur Seminare und Veranstaltungen, sondern unterstützen auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus macht es den Absolventen der TU Dresden Spaß, zur Ideenfindung unseres Bildungswerks und zu einem produktiven Arbeitsklima engagiert beizutragen.



Caterina Keplinger und Matthias Senft

Das Herbert-Wehner-Jahr 2006

Erinnerungen, Biografie und Feiern im Juli

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk würdigt 2006 im Besonderen das Andenken seines Namensgebers, der am 11. Juli 1906 in Dresden geboren wurde. Unter dem Titel „Erinnerung lebendig machen - Zeitzeugengespräche zum Herbert-Wehner-Jahr 2006“ veranstaltet das Bildungswerk ab Februar einmal im Monat einen Gesprächsabend im Bildungswerk.

Zum zweiten Abend am Donnerstag, den 23. März 2006 um 19.00 Uhr ist Klaus Liepelt eingeladen. Er wird der Frage nachgehen, wie Parteiorganisation und Öffentlichkeitsarbeit eine erfolgreiche Politik in Deutschland und Sachsen unterstützen können.

Liepelt ist freier Sozialwissenschaftler, Professor für empirische Medien- und Sozialforschung an der Hochschule Mittweida (FH) und Mitbegründer des durch die ARD-Hochrechnungen bekannt gewordenen Bad Godesberger Infas-Instituts. Seit 1958 hat Liepelt mit Herbert Wehner auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation zusammengearbeitet.

Freundeskreis

Freundeskreis unterm Stiftungsdach

Neuregelung seit 1. Januar 2006 in Kraft - steuerliche Vorteile

Mit dem 1. Januar 2006 hat der Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk von der Neuen Gesellschaft Sachsen e.V. unter das Dach der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung gewechselt. Für die innere Organisation des Freundeskreises ist diese Änderung fast ohne Bedeutung. Alle Einzugsermächtigungen und Daueraufträge gelten weiter.

Aber für diejenigen Mitglieder und Spender des Freundeskreises, die steuerpflichtig sind, ergeben sich wichtige Vorteile. Denn die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung ist eine Stiftung des privaten Rechts und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbefreit. Damit gelten für die steuerliche Abzugsfähigkeit von Spenden besondere Regeln. Und zwar gilt für Privatpersonen, die Einkommensteuer zahlen sowie für Unternehmen, die Gewerbesteuer zahlen, Folgendes: Zuwendungen von Privatpersonen, Körperschaften und Unternehmen sind im jeweiligen Kalenderjahr bis zur Höhe von EUR 20.450,- steuerlich abzugsfähig. Die steuerrechtlichen Grundlagen regeln § 10b Abs. 1 und Abs. 1a EStG sowie § 9 Nr. 5 Satz 3ff. GewStG.

Die Übertragung von Vermögen auf die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung ist nach § 13 Abs. 1 Nr. 16b Erbschaftsteuergesetz von der Erbschaftsteuer befreit. Zudem kann geerbtes oder geschenktes Vermögen nachträglich von der Erbschaftsteuer befreit werden, wenn es innerhalb von zwei Jahren nach Erbanfall der Stiftung zugewendet wird. Satzungsgemäß ist der Freundeskreis jetzt bei der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung angesiedelt. Die aktualisierte Regelung gibt es auf Anfrage beim Herbert-Wehner-Bildungswerk oder im Internet unter www.wehnerwerk.de/freundeskreis/index.html#satzung.

Für Spenden und Mitgliedsbeiträge gilt nach wie vor die Bankverbindung des Freundeskreises:

Konto 312 005 10 20, BLZ 850 503 00 (Ostsächsische Sparkasse Dresden). Neben Einzelspenden ist die Mitgliedschaft im Freundeskreis dringend erwünscht. Der Jahresmindestbeitrag beträgt EUR 64,-. Geringverdienende zahlen nach ihren Möglichkeiten bis herunter zu einem Mindestbeitrag von EUR 16,-. Wer Mitglied wird, zahlt bei Seminaren nur die Hälfte bzw. bis zu EUR 25,- weniger Teilnahmebeiträge. Er oder sie er-

hält kostenlos die „Wehnerpost“ und wird zum jährlichen Freundeskreistreffen eingeladen. Das Beitrittsformular gibt es auch im Internet unter www.wehnerwerk.de/freundeskreis.

Ein großes Vorbild

Hans-Jochen Vogel wird 80

Am 3. Februar 2006 vollendet Dr. Hans-Jochen Vogel, Parteivorsitzender, Fraktionsvorsitzender, Bundesminister, Regierender Bürgermeister und Oberbürgermeister a.D., sein 80. Lebensjahr. Dem Herbert-Wehner-Bildungswerk ist er als Sprecher des Freundeskreises von seiner Gründung am 8. Februar 1997 bis zum 11. Juli 2001 in besonderem Maße verbunden.

„Jochen Vogels Beitrag zur festen Verankerung des Bildungswerks in Sachsen und darüber hinaus ist für uns unschätzbar“, so Geschäftsführer Christoph Meyer. „Als Sprecher des Freundeskreises hat er zahlreiche Mitglieder gewor-



ben und uns in der Öffentlichkeit repräsentiert. Für unser Büro war seine Art, korrekt, pünktlich und zielgenau zu arbeiten, ein steter Ansporn. Ebenfalls alle Erwartungen übertroffen hat er nach seinem Ausscheiden aus dem Amt, nachdem er das 75. Lebensjahr vollendet hatte. Nicht zuletzt damit, dass er Jürgen Schmude dafür gewann, gelang es ihm, eine hervorragende Lösung für die Nachfolge zu finden. Auch danach ist er uns verbunden geblieben, ob durch zahlreiche eindrucksvolle Auftritte auf unseren Veranstaltungen in Dresden oder durch wertvolle Hinweise und Ermutigungen gerade im Vorfeld und während der Erstellung der Herbert-Wehner-Biografie. Sein politischer Weitblick und sein Rat sind gefragt, und wir hoffen, Hans-Jochen Vogel noch oft in Dresden willkommen heißen zu können.“

ben und uns in der Öffentlichkeit repräsentiert. Für unser Büro war seine Art, korrekt, pünktlich und zielgenau zu arbeiten, ein steter Ansporn. Ebenfalls alle Er-

„Musterklasse – nicht Musterknaben-klasse!“

Herbert Wehners Neustädter Schule entdeckt

Von Christoph Meyer

Manchmal sind es die scheinbar kleinen Funde, die einem Geschichtsforscher die meiste Freude machen. Wenn man weiter gräbt, hängt dann oft eine ganze Menge Erkenntnis mit dran. So ist es mir beim Arbeiten an der Wehner-Biographie mit einem Hinweis ergangen, der sich ausgerechnet in den Akten des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) gefunden hat. Er wies den Weg in die Dresdner Neustadt, zu der Schule, die Herbert Wehner hier drei Jahre lang besucht hat.

Bekanntlich versuchte das MfS in den sechziger Jahren (erfolglos), Herbert Wehner als Verräter im großen Stil zu brandmarken. Im Zuge seiner „Ermittlungen“ vernahm die Stasi auch eine Reihe von Bekann-

ten Wehners aus Dresden. Unter den Akten findet sich das Protokoll der Aussage eines alten Dresdner Anarchisten und Wehner-Gegners, Willi Arlt. Dieses ist zwar von Schmähungen und Fehlern durchsetzt, aber es fand sich doch ein interessanter Hinweis. Und zwar sagte Arlt, mittlerweile Vorsitzender des Volkssolidarität-Bezirks Dresden-Radebeul, am 9. März 1967 den vernehmenden Beamten: „Zur Entwicklung Wehners ist ihm bekannt, daß dieser Schüler an der Realschule Dresden-Neustadt gewesen ist“. Das versprach deswegen spannend zu werden, weil Herbert Wehner in verschiedenen Interviews von einer besonderen Ausbildung gesprochen hatte, die ihn zur Beamtenlaufbahn befähigen sollte. Daraufhin meldete ich mich beim Hauptstaatsarchiv in Dresden zum Besuch an und suchte nach Schriftverkehr mit Schulen in Dresden. Und tatsächlich fand ich in den Akten des Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht einen umfangreichen Briefwechsel mit dem Rektor der Neustädter Realschule zu Dresden, Informationen über die Einrichtung und den Verlauf von Wehners Ausbildung, die Namen der Mitschüler sowie einen Überblick über die Fächer, den



Herbert Wehner 1925

Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk
Kamenzer Straße 12, 01099 Dresden
Fax-Nr. (0351) 8040222

Beitrittserklärung

Name, Vorname

Straße/Postfach

Postleitzahl/Wohnort

Telefon/E-Mail

Jahresbeitrag EUR (Mindestbeitrag EUR 64,-¹)

(in Worten EUR)

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich widerruflich den Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk, den oben angegebenen Beitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Einzugsrhythmus jährlich halbjährlich vierteljährlich

Bankleitzahl

Geldinstitut

Kontonummer

Kontoinhaber (falls abweichend)

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort Datum Unterschrift

Die Mitgliederdaten werden unter Beachtung des Bundesdatenschutzgesetzes für die vereinsinterne Mitgliederverwaltung gespeichert.

¹ Sonderkonditionen für Geringverdienende - bitte Rücksprache mit dem Bildungswerk halten!



Prüfungsstoff und die Zensuren. Ein kleiner Aktenfund im Stadtarchiv und eine später auch antiquarisch erworbene Festschrift der Schule rundeten das Bild ab. Zu dieser Schule heißt es in der Biographie nun:

Eines der Reformexperimente [der sächsischen SPD-Regierung] betraf Herbert Wehner unmittelbar. Er erinnerte sich: „In meinem Heimatland wurde damals der Versuch gemacht, Kinder, die die Volksschule mit guten Ergebnissen absolviert hatten, auf sogenannte Höhere Schulen zu bringen.“ Nach dem Abschluß der Volksschule 1921 hatte der Fünfzehnjährige eigentlich die Aussicht auf eine Lehre als Schriftsetzer. Doch dann bekam er einen Platz in einer „Experimentier- und Musterklasse – nicht Musterknabenklasse!“. Der Anstoß hierzu war im Herbst 1920 vom „Verein der städtischen Bureaubeamten zu Dresden“ ausgegangen. Dieser hatte in einer Eingabe an den Stadtrat auf die Notwendigkeit einer besseren Ausbildung der Beamtschaft hingewiesen und vorgeschlagen, „abgehenden Volksschülern nach achttjährigem Schulbesuche noch die Möglichkeit (zu) bieten, eine bessere Schulbildung, die etwa den Lehrzielen der Realschule entsprechen würde, sich anzueignen, sie nebenher aber gleichzeitig auf den künftigen Beruf als Bureaubeamte vorzubereiten“. Gemeinsam mit einem von dem Verein und der Lehrerschaft der Realschule Dresden-Neustadt erarbeiteten Lehrplan wurde diese Eingabe ans Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht geschickt, welches den Versuch genehmigte. Ab Anfang 1921 lernten in den Räumen der Neustädter Realschule zwölf Schüler, je sechs Volks- und Realschüler. Alle waren durch gute Noten und eine Aufnahmeprüfung ausgewiesen. Unter ihnen war Herbert Wehner. Als Lehrer wurden besonders tüchtige Kräfte eingestellt, „die in ihrer Haupttätigkeit nicht der Schule angehören, sondern der Beamtschaft, in die

die Schüler späterhin einzutreten hoffen“. Zu den Unterrichtsfächern gehörten, abweichend vom üblichen Lehrplan an Realschulen und auch Gymnasien, Staatsbürgerkunde (Verfassungkunde und Rechtskunde), Volkswirtschaftslehre, Buchführung (mit Kassen- und Rechnungswesen) und Bürokunde. Die Schulleitung berichtete ans Ministerium: „In allen 4 Fächern ergab sich, daß der im Plan enthaltene Lehrstoff dem Verständnis der Schüler entsprach, ja daß die Klasse diesem Unterricht mit besonderer Lust und Liebe oblag“. Ebenfalls obligatorisch und am Ende auch Prüfungsfach war Stenographieunterricht. (...)

Eine herbe persönliche Enttäuschung gab weiteren Anlaß zur Radikalisierung. Im Frühjahr 1924 schloß Wehner die dreijährige Verwaltungsausbildung an der Neustädter Realschule ab. Gustav Hahn, Rektor der Schule, war mit den Leistungen seiner Absolventen in hohem Maße zufrieden. Sie hatten bei der Reifeprüfung im Schnitt bessere Noten erzielt als die übrigen Realschüler. Herbert Wehner erhielt in Betragen und Fleiß jeweils eine 1, in den Fachnoten kam er insgesamt auf die Note 2a. Er hatte nur Einsen und Zweien. Die besten Noten erzielte er in Religion, Deutsch, Volkswirtschaftslehre und Buchführung. Insgesamt schnitt er als Zweitbester ab. Dennoch ging die Ausbildung ins Leere. Der Staat wollte sparen, und 1924 begann in Sachsen der „Beamtenabbau“. Ein Sperrgesetz

machte Neueinstellungen unmöglich. Nach dreijähriger erfolgreicher Ausbildung wurde der gesamten Verwaltungsklasse der Neustädter Realschule eine Anstellung im Staatsdienst verweigert. Dabei war das erstrebte Ziel so dicht vor den Augen der Schüler sichtbar gewesen. Die Schule lag mitten im damaligen und heutigen „Regierungsviertel“, in unmittelbarer Nähe der verschiedenen Ministerialgebäude. Scharen von Beamten kreuzten den Schulweg. Wehners Hinwendung zum Anarchismus, einer Lehre, die den



Das Schulgebäude seit 1904

Die Neustädter Realschule zu Dresden, erbaut 1902/3

Staat und die Beamtschaft abschaffen will, wurzelte auch in der Empörung des 17-jährigen über den gleichgültigen Umgang des Staates mit ihm und seinesgleichen.

Die Neustädter Realschule, im Block Düppelstraße/Craushaarstraße (heute: Archivstraße/Wilhelm-Buck-Straße) gelegen, wurde 1945 bei den Luftangriffen auf Dresden zerstört. An ihrer Stelle steht heute ein Nebengebäude des Innenministeriums, eines der Zuwendungsgeber

3. Lehrplan
des Klaffenzeuges für künftige Verwaltungsbeamte

a) bei seiner Begründung (1921) b) bei seiner Neuordnung (1924)

Unterrichtsfächer	RL III	RL II	RL I	Unterrichtsfächer	RL III	RL II	RL I
1. Religion . . .	2	2	2	1. Religion . . .	2	2	2
2. Deutsch . . .	6	5	5	2. Deutsch . . .	6	4	4
3. Französisch . . .	8	6	6	3. Französisch . . .	8	5	4
(Englisch)	—	—	—	4. Englisch . . .	—	3	3
4. Geschichte . . .	3	2	2	5. Geschichte . . .	3	2	2
5. Erdkunde . . .	2	2	2	6. Erdkunde . . .	2	2	2
6. Natur- beschreibung . . .	2	—	—	7. Natur- beschreibung . . .	2	—	—
7. Chemie und Geologie . . .	—	2	2	8. Chemie und Geologie . . .	—	2	2
8. Physik . . .	—	2	2	9. Physik . . .	—	2	2
9. Rechnen . . .	2	1	—	10. Rechnen . . .	2	1	—
10. Mathematik . . .	4	4	4	11. Mathematik . . .	4	4	4
11. Zeichnen . . .	2	—	—	12. Zeichnen . . .	2	—	—
12. Turnen . . .	2	2	2	13. Turnen . . .	2	2	2
13. Rufschrift . . .	2	1	1	14. Rufschrift . . .	2	1	1
14. Staatsbürger- kunde . . .	—	2	2	15. Staatsbürger- kunde . . .	—	2	2
(Verfassung- und Rechtskunde)	—	—	—	(Verfassung- und Rechtskunde)	—	—	—
15. Volkswirtsch.- lehre . . .	—	2	3	16. Volkswirtsch.- lehre . . .	—	2	2
16. Buchführung (einschl. Kassen- u. Rechnungswesen)	—	2	2	17. Buchführung (einschl. Kassen- u. Rechnungswesen)	—	2	2
17. Bürokunde . . .	—	1	1	18. Bürokunde . . .	—	—	2
Zusammen	35	36	36	Zusammen	35	36	36

Dazu im Sommer für alle Klassen 2 Stunden pflichtmäßiges Bewegungsspiel

60

Lehrplan (die linke Spalte galt für Herbert Wehner)

des Herbert-Wehner-Bildungswerks. Dank des Aktenfundes wissen wir jetzt genauer, welche Ausbildung Herbert Wehner genossen hat. Darüber hinaus läßt sich seine Radikalisierung, die Hinwendung zum Anarchismus, besser erklären. Und eine Schlußfolgerung ist zeitlos: Halbherziges Reformieren und Sparen bei der Bildung richtet mehr Schaden an als es Nutzen bringt. Manchmal lohnt es sich, tiefer zu graben.



Im Lehrerzimmer 1924

Wir sind bereit für die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland – hier: Herbert Wehner beim Anstoß zu einem Spiel der Mannschaft des Deutschen Bundestages



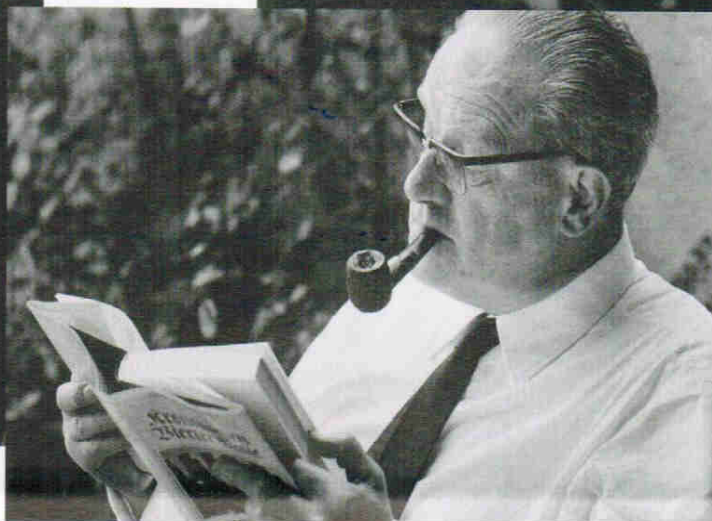
Herbert Wehner (3.v.r.) 1947 in der Redaktion des „Hamburger Echo“

Wehnerjahr 2006 / Impressionen

Am Beginn der
Abgeordnetenzeit
– Anfang der
50er Jahre
(Foto: M. Ehlert)



Am Ende der
Abgeordnetenzeit
– Anfang der
80er Jahre
(Foto: R. Wierick)



Herbert Wehner als aufmerksamer Leser
(Foto: J. Kovács)

Wehner-Antiquariat

- Günter Gaus: Staatserhaltende Opposition oder Hat die SPD kapituliert? Gespräch mit Herbert Wehner (1966) EUR 4,00
 - Rolf Heyen (Hg.): Die Entkrampfung Berlins. Mit Beiträgen von Herbert Wehner, Willy Brandt, u.a. EUR 4,00
 - Wilhelm Wolfgang Schütz: Deutschland-Memorandum. Eine Denkschrift und ihre Folgen (1968) EUR 4,50 (enthält auch eine Rede von Herbert Wehner)
 - Herbert Wehner: Bundestagsreden (2 Bände) zus. EUR 5,-
 - Herbert Wehner: Christentum und Demokratischer Sozialismus (1986) EUR 6,-
 - Dialog mit Arbeitnehmern II (1972) (Broschüre, 32 Seiten) EUR 2,-
 - Zur Person: Herbert Wehner (Broschüre, 24 Seiten) EUR 3,-
 - Greta Wehner: Erfahrungen, Aus einem Leben mitten in der Politik, Herausgegeben von Christoph Meyer für die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, SZ-Verlag 2004, EUR 11,80
 - „Herbert Wehner erzählt aus seinem Leben“. (Doppel-CD) EUR 17,-
 - „Greta Wehner zum 80. Geburtstag“. (Video) EUR 9,50
- Alle genannten Bände, CDs und Video zusammen im Paket für EUR 64,50!

Bestellung:

1. E-Mail, Brief oder Fax ans Bildungswerk schicken mit vollständiger Anschrift und Auflistung der gewünschten Titel.
2. Den Unkostenbeitrag zzgl. EUR 3,- Versandkostenanteil überweisen auf das Konto der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, Kontonummer: 312 007 88 82, BLZ: 850 503 00 bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden unter Angabe des Verwendungszwecks „Unkosten Bücher“.
3. Nach Eingang der Bestellung und Eingang des korrekten Betrags werden Ihnen innerhalb von 3 Wochen die Bücher zugesandt.

Tiefensee geht nach Berlin, Leipzig wählt neuen Oberbürgermeister

SPD-Kandidat Burkhard Jung in Stimmenumfragen weit vorn*

Die Leipziger wählen am 5. Februar ihr neues Stadtoberhaupt. Die Berufung des erst im Juni 2005 wieder gewählten Oberbürgermeisters Wolfgang Tiefensee zum Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung macht eine Neuwahl notwendig. Burkhard Jung, SPD-Kandidat für das Amt und seit 1999 als Beigeordneter im Leipziger Rathaus für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule verantwortlich, führt in den Umfragen deutlich vor seinen Konkurrenten. Jung sieht sich in der Tradition seiner beiden nach der Wende amtierenden Amtsvorgänger Hinrich Lehmann-Grube und Wolfgang Tiefensee, beide SPD. Im Gespräch mit dem INFODIENST benennt der OBM-Kandidat seine Ziele und sozialdemokratischen Visionen:

Was ist die Hauptbotschaft der SPD in diesem recht kurzen Wahlkampf?

Unser städtisches Handeln muss in erster Linie auf das Ziel "mehr Arbeitsplätze" ausgerichtet sein und den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt stärken. Zweitens: Die Stadt muss auf einen soliden Entschuldungskurs gebracht werden und ein drittes: wir müssen die Einwohner dieser Stadt einladen, mitzumachen und sich aktiv einzubringen.

Die Kommunen kämpfen einen immer härteren Kampf, vor allem auf dem Gebiet der Fi-

nanzen. Welche Vision hat die SPD für die Zukunft Leipzigs?

Diese Stadt hat vor allem Realismus und Ernst verdient, aber selbstverständlich auch eine Vision: die Vision des sozialen Zusammenhalts, die Vision der prosperierenden Großstadt mit europäischem Anspruch. Menschen finden auf vielfältigste Art ihren Unterhalt und großartige Freizeit-, Betätigung- und Kulturmöglichkeiten und können und sollten sich mit ihren eigenen Begabungen und Möglichkeiten einbringen. Wir werden in den nächsten sieben Jahren entscheidende Schritte auf diesem Weg gehen.



Zur Person

Burkhard Jung, Jahrgang 1958, wurde in Siegen/Westfalen geboren. Nach dem Studium der Germanistik und Evangelischen Theologie auf Lehramt für die Sekundarstufe II arbeitete er zunächst als Lehrer. 1989 wurde Jung zum Studienrat z. A. im Kirchendienst berufen. Seit 1991 lebt der vierfache Familienvater in Leipzig - als Schulleiter baute er das Evangelische Schulzentrum Leipzig auf. Nach seiner Ernennung zum Oberstudiendirektor im Kirchendienst 1997 trat er zwei Jahre später das Amt des Beigeordneten für Jugend, Schule und Sport im Leipziger Rathaus an. Sein Vorgänger auf diesem Posten war der damals neu gewählte OBM Wolfgang Tiefensee. Derzeit verantwortet Jung als Beigeordneter die Bereiche Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule. Von 2001 bis November 2003 war er Olympiabeauftragter der Stadt Leipzig. Burkhard Jung ist seit 2000 Mitglied der SPD, seit 2005 Mitglied im Landesvorstand und Präsidium der SPD Sachsen.

Die Entscheidungen im Leipziger Rathaus tragen seit der Wende eine sozialdemokratische Handschrift - fühlen Sie sich einer gewissen Kontinuität verpflichtet?

Ja. Leipzig braucht einen Oberbürgermeister, der das Stadtschiff sozial und demokratisch steuert, einen Oberbürgermeister, der über den Teller rand schaut, der für den sozialen Zusammenhalt kämpft. Dabei aber nicht den Realitätssinn für die Komplexität der Probleme verliert.

Mehr zum Wahlprogramm von Burkhard Jung unter www.burkhard-jung.de

*Der Redaktionsschluss dieser Infodienst-Ausgabe ist am 31. Januar 2006. Daher können wir an dieser Stelle leider nicht über die eventuell gewonnene Wahl von Burkhard Jung berichten.

CHEMNITZ Stadt mit Köpfchen InnovationsWerkStadt

Chemnitz geht mit gutem Beispiel voran

Erste kreisfreie Stadt in Sachsen mit genehmigtem Haushalt

Die letzte Sitzung des Chemnitzer Stadtrates im Jahr 2005 stand ganz im Zeichen der Haushaltsberatung. Nachdem der Haushalt 2005 zur Beschlussfassung nicht ausgeglichen und nur mit Auflagen zu weiteren Sparmaßnahmen genehmigt worden war, stellte sich die Situation zum Jahresende vollkommen anders dar. Ein ausgeglichener Abschluss und eine gut gefüllte allgemeine Rücklage ermöglichten es der Stadt, den Haushalt für 2006 ohne Fehlbeträge zur Beschlussfassung vorzulegen. Gründe für die positive Entwicklung waren nicht nur gestiegene Steuereinnahmen, sondern auch die Einspareffekte bereits beschlossener Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung.

Mit Blick auf die vorhandene Rücklage schlug die SPD-Fraktion im Chemnitzer Stadtrat ihren Ratskollegen mehrere Änderungen zum Haushalt vor. Schwerpunkte der sozialdemokratischen Anträge bildeten dabei zusätzliche Maßnahmen im investiven Bereich. So schlug die SPD vor, verschiedene dringend notwendige Baumaßnahmen im Schulbereich in Höhe von 450.000 Euro und bei der Feuerwehr in Höhe von 1,2 Mio. Euro vorzuziehen. Der Stadtrat folgte nicht nur diesen Anträgen der SPD-Fraktion, sondern stimmte auch der beantragten Bereitstellung höherer Mittel für die Chemnitzer Tafel, für die Sozialberatung durch freie Träger und die Bezuschussung von Lern- und Unterrichtsmitteln für Kinder von Chemnitzpass-Inhabern zu.

Nach der Verabschiedung des Haushaltes würdigte das Regierungspräsidium ausdrücklich, dass Chemnitz vor allem durch die konsequenten Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung als erste kreisfreie Stadt in Sachsen einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen kann. Eine dieser Maßnahmen - die sozialverträgliche Personalkosteneinsparung durch Arbeitszeitverkürzung - wird mit Unterstützung der Gewerkschaft ver.di und der Mehrheitsentscheidung des Stadtrates in den nächsten Jahren fortgesetzt werden: Mit dem Januar-Beschluss zum Haustarifvertrag (36-Stunden-Woche bis 2009 mit Kündigungsschutz) leisten damit auch die städtischen Beschäftigten ihren Beitrag zum Haushaltsausgleich. André Horváth

SGK Sachsen auf Reisen

Gerhard Lemm zu Gast in Mecklenburg-Vorpommern

Gerhard Lemm, stellvertretender Vorsitzender der SGK Sachsen und Bürgermeister der Stadt Radeberg nahm Anfang November 2005 an der Mitgliederversammlung der SGK Mecklenburg-Vorpommern als Gastreferent teil. Auf der Versammlung war u. a. das Verwaltungsmodernisierungskonzept des nördlichen Bundeslandes Thema. Lemm stellte die Erfahrungen der SGK Sachsen mit der hiesigen Gemeindegebietsreform vor. Die Norddeutschen hörten bei der Schilderung der in Sachsen gemachten Erfahrungen genau hin, stand doch ein Beschluss zur nächsten Reformstufe bei der Delegiertenversammlung zur Abstimmung.

In einem umfassenden Eingangsstatement erläuterte Lemm Prämissen, Zeit- und Diskussionsverlauf sowie die angewandten Verwaltungsmodelle der Reform in Sachsen. Er benannte die Ausgangs- und Rahmenbedingungen der Reform in Sachsen sowie die Unterschiede zu Mecklenburg-Vorpommern. Lemm ging in seinem Vortrag auch auf das von ihm entwickelte, sachsenweit einmalige Integrationsmodell "seiner" Stadt Radeberg ein, das seit zehn Jahren erfolgreich praktiziert wird.

Gastbeitrag zur Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) in Mecklenburg-Vorpommern – Gekürzte Fassung

Vorgeschaltet zu der Gemeindegebietsreform war in den Jahren 1991 bis 1995 eine Kreisreform, in deren Ergebnis die Anzahl der Landkreise von 48 auf 22 reduziert wurde und die auch bereits eine Reihe von späteren Eingemeindungen

insbesondere im Stadt/Umland Bereich präjudizierte.

Von Anfang an wurde parallel zur laufenden Kreisreform die Gemeindegebietsreform diskutiert, deren Notwendigkeit im Übrigen auch von allen politischen Akteuren gesehen wurde. Eine Problemlösung ausschließlich über die Stellgröße der Aufgabenzuordnung, wie Sie hier in Mecklenburg-Vorpommern durch die Ämterlösung praktiziert wurde, verbietet sich dabei in Sachsen schon aufgrund der völlig anderen Siedlungsstruktur.

Hilfreich für die Durchführung der Gemeindegebietsreform war in Sachsen die Gewährung einer relativ langen, bis 1999 währenden Freiwilligkeitsphase, die auch mit finanziellen Anreizen für freiwillige Eingemeindungen verbunden wurde. In deren Ergebnis konnte auf (mehr oder minder) freiwillige Weise die Gemeindezahl von 1626 auf 779 reduziert werden.

Die Frage, wie denn nun rückwirkend die Gemeindegebietsreform bewertet wird, kann man gewiss nicht landesweit einheitlich beantworten. Allgemein lässt sich aber sagen, dass der befürchtete flächendeckende Aufschrei nach dem Motto: "Rettet unser Dorf!" weitgehend ausgeblieben ist. In wohl der Mehrzahl der Fälle ist die Zusammenarbeit der ehemals eigenständigen Kommunen gut angelaufen und inzwischen auch ein Stück weit Norma-

lität. Wobei es natürlich auch erhebliche Streitigkeiten gibt, in Einzelfällen bis hin zu Rechtsstreitigkeiten. Zumeist betreffen diese Probleme unterschiedliche Prioritätssichtweisen bei Investitionen sowie die Vereinheitlichung bislang unterschiedlich angegangener Problemlösungen. Markante Beispiele für die letztgenannten Probleme sind in der Regel

Beitrags- und Gebührenfragen bei Wasser/Abwasser.

Nach meiner Erfahrung hängt der Erfolg von Eingemeindungen wesentlich davon ab, ob es gelingt, auch in den eingemeindeten Orten eine eigenständige Ortsidentität aufrechtzuerhalten. Misslingt dies, ergeben sich vielfältige Probleme insbesondere im Be-

reich des ehrenamtlichen Engagements, die am Ende sowohl das Zusammenwachsen wie auch die Gesamtgemeinde stören.

Als Maßnahmen zur Bewahrung eben dieser örtlichen Identität kommen meines Erachtens im wesentlichen in Frage a) die Aufrechterhaltung identitätsstiftender Einrichtungen wie etwa Freiwillige Feuerwehr, Heimatstube etc. b) die weitgehende Belassung von Entscheidungskompetenzen vor Ort und c) der Erhalt örtlicher Ansprechpartner wie etwa Ortsamt und Ortsvorsteher.

Der vollständige Gastbeitrag zur Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) in Mecklenburg-Vorpommern am 4.11.2005 in Laage ist unter www.spd-kreis-kamenz.de (Themen) abrufbar.



Preisverleihung in Leipzig

Carl-Goerdeler-Preis ehrt innovative Ideen auf dem Gebiet der Kommunalwissenschaft

Am 18. Januar wurde in Leipzig bereits zum 7. Mal der Goerdeler-Preis für je eine innovative wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Kommunalpolitik und der Kommunalverwaltung verliehen. Die diesjährigen Preisträger sind Dr. Nils Behrndt und Dr. Carsten Maas. Behrndt beschäftigte sich in seiner Arbeit "Neues Verwaltungsmanagement und kommunales Verwaltungsrecht" mit der Umsetzung des Neuen Verwaltungsmanagements und zeigt dabei den Anpassungsbedarf sowie die rechtlichen Grenzen bei dessen Einführung auf. Ebenso weist er auf den rechtlichen Handlungsbedarf durch die Landesregierung hin.

Maas hingegen forschte über das Gemeindefinanzsystem und entwickelte einen Prüfkatalog zur Abwägung zwischen Landes- und Kommunalinteressen bei der Finanzausstattung der Kommunen. Seine Arbeit trägt den Titel "Die verfassungsrechtliche Entfaltung kommunaler Finanzgarantien – Anwendungs- und Durchsetzungsprobleme im Spannungsfeld juristisch-finanzwissenschaftlicher Interpretation am Beispiel Niedersachsens". Ermittelt wurden die Preisträger wie in den Jahren zuvor durch das Institut für Urbanistik, Berlin.

Anja Pohl



Carl Goerdeler

(1884–1945) wurde 1930 nach mehreren Tätigkeiten in Kommunal- und Arbeitgeberverbänden zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig gewählt. Obwohl er 1933 den Beitritt in die NSDAP

ablehnte, blieb er im Amt. 1937 trat Goerdeler 1937 als Oberbürgermeister aus Protest gegen die Entfernung des Leipziger Denkmals für den jüdischen Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy durch das NS-Regime zurück. Ab 1939 war er führender Vertreter des so genannten konservativen Widerstands gegen Hitler. Anfang Februar 1945 wurde Carl Friedrich Goerdeler in Berlin-Plötzensee von den Nazis hingerichtet.

Dresdner Bürgerinitiative versucht Stadtratsbeschluss zu kippen

Unter dem Motto "WOBA erhalten!" kämpfen Dresdner gegen den Ausverkauf des einzigen kommunalen Wohnungsunternehmens der Landeshauptstadt

Hintergrund der Bürgerinitiative ist der Beschluss des Dresdner Stadtrats vom 14. Juli 2005, die WOBA Dresden GmbH zu 100 Prozent zu verkaufen. Erst danach wurden die Dresdner in Einwohnerversammlungen über soziale, städtebauliche und wirtschaftliche Aspekte, die im Zusammenhang mit dem WOBA-Verkauf stehen, informiert. Der Protest gegen den Beschluss war vorprogrammiert. Zahlreiche Stimmen wurden laut, die ein direktes Mitbestimmungsrecht anmahnten. Eine solche Entscheidung über die Köpfe der Betroffenen hinweg, sei nicht hinnehmbar, so die Gegner des Stadtratsbeschlusses. Sie gründeten die Bürgerinitiative "WOBA erhalten!", in der sich u. a. Dresdner Vertreter vom Mieterverein Dresden, von DGB, Verdi, Bürger für Dresden, der SPD und dem Bündnis 90/ Die Grünen zusammengeschlossen haben.

Gründe gegen den Verkauf

Folgende Gründe sprechen aus Sicht der Unterstützer des Bürgerbegehrens GEGEN einen Totalverkauf der WOBA Dresden GmbH. Die WOBA Dresden GmbH ist nach der Fusion von Südost WOBA Dresden GmbH, Wohnbau Nordwest GmbH, Stesad GmbH und Stesad Immobilien GmbH das einzige kommunale Wohnungsunternehmen in der Landeshauptstadt. Mit knapp 48.000 Wohnungen, ca. 1.400 Gewerbeeinheiten und 8.000 PKW-Stellplätzen stellt sie einen übergroßen Anteil des städtischen Vermögens. Die Bürgerinitiative fordert, dass dieses Vermögen weiterhin kommunal gesteuert werden muss. Ursachen des Haushaltsdefizits der Elbemetropole, so die Initiative, würden mit dem Totalverkauf nicht behoben werden. Daneben bringe die Veräußerung erhebliche Nachteile für Dresden, da die Stadtverwaltung sämtliche Einflussmöglichkeiten auf den Wohnungsmarkt einbüßen würde. Die Kommune wäre an den jährlichen Gewinnen der WOBA in Höhe von ca. 10 Millionen Euro nicht mehr beteiligt. Durch die Veräußerung eines Großteils des städtischen Vermögens ginge, so die Unterstützer des Bür-

gerbegehrens, ein direkter Einfluss auf die Stadtentwicklung verloren. Geringverdiener oder Hartz-IV-Empfänger fänden noch schwieriger Wohnraum. Ein weiteres Argument im Streit richtet sich gegen die potenziellen Käufer. Die Bürgerinitiative geht davon aus, dass ein



Gudrun Hoffmann und Richard Kaniewski von der Bürgerinitiative

Komplett-Verkauf der WOBA ausschließlich an ausländische Fondsgesellschaften in Betracht käme, die wiederum, so der Vorwurf, auf "pure Renditemaximierung" orientiert seien. Dies stelle ein erhebliches Risiko zulasten der Mieter und der WOBA-Beschäftigten dar.

Die Bürgerinitiative verfolgt konsequent ihr Ziel

Ziel der Bürgerinitiative ist es, zu dem im Juli gefassten Beschluss einen Bürgerentscheid herbeizuführen, der sich gegen den möglichen Mehrheitsverkauf

des städtischen Wohnungsunternehmens richtet. Derzeit geht man auf Seiten der Initiative davon aus, dass Unterschriften auch auf Vorrat gesammelt werden können, um die erforderliche Anzahl von 63.000 dann bei einem für Frühjahr geplanten Verkaufsbeschluss

vorzulegen. Die Unterschriftenlisten können im Internet unter <http://woba-erhalten.de/> (Downloads) abgerufen werden.

Standpunkt der SPD-Fraktion im Dresdner Stadtrat

Der 100-prozentige Verkauf der WOBA sei finanziell nicht erforderlich, so die SPD-Fraktion. Um Eigenmittel für den Vermögenshaushalt zu erwirtschaften, sei ein 49-prozentiger Verkauf ebenfalls ausreichend. Die Fraktion verweist in diesem Zusammenhang in ihrem Papier zur Haushaltskonsolidierung und zum WOBA-Verkauf auf den Finanzausgleich des Freistaats Sachsen, der ohnehin in den kommenden Jahren für eine hohe investive Schlüsselzuweisung Sorge. Man müsse abwägen, ob die zusätzlichen 20 Millionen Euro Gewinn aus dem Verkauf es wert seien. Die SPD-Fraktion spricht sich hier klar für den langfristigen Erhalt der kommunalen Steuerungsmöglichkeiten aus.

Weitere Informationen zur Bürgerinitiative "WOBA erhalten!" unter www.woba-erhalten.de oder telefonisch unter 0351/ 86 33 370



DER KOMMENTAR

Sabine Friedel, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im Dresdner Stadtrat: **"Mit der WOBA verkauft die Stadt Dresden ihr letztes Tafelsilber."**

Die WOBA sorgt in Dresden für preiswerten Wohnraum, für eine sozial ausgewogene Stadtentwicklung, für lokale Aufträge bei Handwerk und Gewerbe und nicht zuletzt für Gewinne im Dresdner Haushalt. Nun soll sie verkauft werden. Die treue Kuh, die Milch gibt, wird gerade zur Schlachtkuh geführt. Das wird langfristig gravierende Folgen für die Stadt haben. Ein knappes Fünftel aller Dresdner Wohnungen wäre dann in der Hand eines einzigen privaten Investors – ohne öffentliche Kontrolle. Das verändert den Mietmarkt, nicht nur für die WOBA-Mieter, sondern für alle Dresdnerinnen und Dresdner. Mittlerweile haben die Verkaufsabsichten bundesweite Aufmerksamkeit erlangt. Die SPD versucht daher gemeinsam mit anderen Partnern, den Verkauf durch ein Bürgerbegehren zu verhindern.

Buchvorstellung

Klaus Jungfer: Die Stadt in der Krise. Ein Manifest für starke Kommunen.

"Die Städte bluten: hier wird ein Schwimmbad geschlossen, dort bleibt eine Straße unrepariert. Sparen allein hilft schon lange nicht mehr, denn Bund und Länder kürzen den Kommunen die Steuereinnahmen und übertragen ihnen gleichzeitig immer neue, teure Aufgaben."

Der ehemalige Kämmerer von München Klaus Jungfer macht in seinem Buch auf



die Missstände in den Kommunen aufmerksam. Er analysiert die Ursachen für die aktuelle Situation und zeigt mögliche Wege aus der Krise. So sollten starke Städte als Zentren von Politik, Wirtschaft und Kultur begriffen und gefördert werden. Größere finanzielle Un-

abhängigkeit und die Befreiung der Städte von überflüssigen Verordnungen sind wichtige Schritte in diese Richtung. Jungfer fordert aber auch von den Stadtverwaltungen selbst, vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen diese effizienter zu nutzen. Das Buch ist im August 2005 erschienen. ISBN: 3446206744

Kosten: 19,90 Euro oder bei der Bundeszentrale für politische Bildung bestellen (Bd. 495), 2 Euro Bereitstellungspauschale

Kreistagsfraktion Leipziger Land tritt geschlossen der SGK bei

Die SGK Sachsen freut sich auf Zuwachs: Zum Jahresanfang 2006 ist die Kreistagsfraktion Leipziger Land der SGK Sachsen beigetreten. Unter Führung des Markkleeberger Oberbürgermeisters Dr. Bernd Klose unterstützt die Fraktion die Arbeit der SPD-Landrätin Petra Köpping beim gemeinsamen Ziel, den Wandel der Region vor den Toren Leipzigs vom Gebiet des

Braunkohlebergbaus hin zur aktuell entstehenden Neuseenlandschaft „sozialverträglich, wirtschaftlich klug und innovativ“ voranzutreiben. Die Fraktion umfasst 14 SPD-Mitglieder sowie ein Mitglied von den Bündnis 90/Die Grünen.



Fit für die Kommunalpolitik - Weiterbildungsangebote 2006

In Sachsen

Die SGK Sachsen lädt in Kooperation mit dem Herbert-Wehner-Bildungswerk zur Frühjahrs-Kommunalakademie nach Dresden ein. Vom 28. bis 30. April 2006 diskutieren im Dresdner Brücke-Most-Zentrum kompetente Ansprechpartner aus sächsischen Gemeinden und Ämtern mit den Seminarteilnehmern. Teilnahmebeitrag für SGK-Mitglieder: 15 Euro.



Die im letzten Herbst begonnene Reihe der kommunalpolitischen Tagesveranstaltungen wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. An verschiedenen Orten in Sachsen finden Tagesseminare statt. Folgende Termine stehen derzeit bereits fest:

Verwaltungsreform in Sachsen: Alle reden davon, aber was steckt dahinter? am 11. Februar 2006, 10 Uhr in den Räumen des Herbert-Wehner-Bildungswerks, Kamenzer Str. 12 in Dresden

Strategische Finanzpolitik: am 04. März 2006, 10 Uhr in den Räumen des Herbert-Wehner-Bildungswerks

Bauvergaberecht in der Kommune: am 22. April 2006, 10 Uhr im Urban-Kompetenz Zentrum am Lindenauer Markt in Leipzig

Eigenbetriebe und kommunale Eigenbeteiligungen: am 13. Mai 2006 in Görlitz, Ort wird rechtzeitig bekanntgegeben

Anmeldungen sind per E-Mail unter pritzel@wehnerwerk.de oder telefonisch unter 0351/80 40 221 möglich.

SGK Sachsen e.V.
V.i.S.d.P.: Dr. Thomas Voigt
Kamenzer Str. 12, 01099 Dresden
Tel. 0351/216 70 91, Fax: 0351/ 804 02 22
E-Mail: sgk@wehnerwerk.de
Internet: www.sgk-sachsen.de

Redaktion: Karin Pritzel
Layout: www.atelier-stankowski.de
Druck: DruckHaus Dresden

Alle Texte sind auch im Internet unter www.sgk-sachsen.de nachzulesen. Der nächste Infodienst (Nr. 5) erscheint im Sommer 2006. Eingesandte Beiträge werden – nach Prüfung – gerne veröffentlicht.

Mitglied werden:



Ich möchte Mitglied in der SGK Sachsen werden.

Name

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon

Email

Kommunalpolitische Funktion/Tätigkeit

Ich bin damit einverstanden, dass die SGK Sachsen die Mitgliedsbeiträge in Höhe

von _____ Euro/Monat ☐ halbjährlich ☐ jährlich von meinem Konto abbucht.

Kontonummer

Bank

Bankleitzahl

Unterschrift

Monatliche Mindestbeitragssätze (enthalten sind die Beitragsanteile der Bundes-SGK)

Sachkundige Bürger, Ortschaftsräte, Ortsbeiräte, Gemeindevertreter in Gemeind. bis 20.000 Einw.

Gemeindevertreter in Gemeinden bis 50.000 Einw.

Gemeindevertreter in Gemeinden bis 150.000 Einw.

Bedienstete bis B 2

Gemeindevertreter in Gemeinden über 150.000 Einw.

Bedienstete über B 2, MdL, MdB, MdE

1,50 Euro

2,00 Euro

2,50 Euro

3,00 Euro

4,00 Euro

5,00 Euro